

Die Parteien und die Steuern.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Bekanntlich wird der Wiederzusammentritt des Reichstages nicht, wie ursprünglich, am 6. September, sondern erst zu einem späteren Termin stattfinden. Das ist nur natürlich, wenn man die außerordentlichen Schwierigkeiten für die Parteien bedenkt, sich über die schwebenden Steuerfragen schlüssig zu werden. Steuern haben sich ja niemals besonderer Beliebtheit erfreut und sind stets von den Schichten der Bevölkerung, die sie treffen, mit Entrüstung abgelehnt worden. Das zeigt in Aussicht stehende Steuerbudget, das jetzt jedem eine Gabe und gibt den Reichsparteien Gelegenheit zu den mannigfachen Angriffen gegen die Regierung. Die Linksparteien finden die Steuern nicht radikal genug, die Rechtsparteien befürchten von ihnen eine verhängnisvolle Minderungs unseres Volkseinkommens, kurz, niemand ist zufrieden. Unter diesen Umständen ist es nur natürlich, daß der Streit der Parteien um die Steuern fort und fort geht, ja, daß innerhalb der Parteien selbst keine Einigkeit über die Stellungnahme zu den Steuern besteht. Das gilt besonders vom Zentrum, dessen rechter Flügel in der Frage der Besteuerung der Goldwerte eine scharf ablehnende Haltung einnimmt. Es ist schwer abzusehen, wie man diese sich immer mehr verschärfenden Gegensätze jemals ausgleichen will, und der Reichstag wird in der Tat gut tun, seinen Zusammentritt bis zu einer gewissen Klärung der Situation hinauszuschieben.

Bezeichnenderweise hört man von einer Auflösung des Reichstages so gut wie gar nichts mehr, und selbst in den Kreisen der Sozialdemokratie, wo man eine Zeit lang aus parteipolitischen Gründen mit dem Gedanken der Auflösung spielte, ist es in den letzten Monaten auffallend still geworden. Auch die Sozialdemokraten würden von den Neuwahlen gegenwärtig nicht allzuviel zu erwarten haben, denn die Ergebnisse der Pariser Konferenz sind, wenn auch manches nicht ganz so schlimm gekommen ist, wie man erwartete, doch alles in allem nicht dazu angetan, für die Ideen des Sozialismus und Völkerverständigung Propaganda zu machen. Wenn im übrigen die Sozialdemokratie als ausschlaggebende Regierungspartei das Steuerprogramm praktisch durchführen sollte, so würde sie wohl recht traurige Erfahrungen machen.

Das Steuerprogramm der Regierung ist, das stellt sich jeden Tag mehr heraus, seinem ganzen Wesen nach unüberwindlich, und es spricht Bände, daß es von allen Parteien, von den rechten, wie von den linken, abgelehnt wird. Bekanntlich hat der Kanzler in diesen Tagen die beiden wichtigsten Oppositionsparteien empfangen, um sich mit ihnen über das Steuerproblem auszusprechen. Aber die Ergebnisse der Verhandlungen sollen, wie man hört, gleich null sein. Auch die Deutschnationalen sind, was eine Neuwahl anlangt, in keiner wesentlich besseren Lage als die Sozialdemokraten. Sie werden sich gleichfalls hüten, das Odium der Steuerbeitreibung auf sich zu nehmen, und so gibt es im Grunde in der gegenwärtigen Situation kaum eine Partei, die bei den Neuwahlen besonders gewinnen könnte. Die „Sozialistische Korrespondenz“ verurteilt allerdings, wenn es zu Neuwahlen komme, werde die Sozialdemokratie die Steuerparole ausgeben um eine wirkliche Politik der Erfüllung zu ermöglichen. Aber einsichtige Köpfe innerhalb der Parteien werden sich selbst sagen, daß es eine schlechtere Wahlparole als die Steuerparole gar nicht geben kann. Auch sonst wird sich schwerlich für irgend eine Partei in der gegenwärtigen Situation eine brauchbare Wahlparole aufreiben lassen. Die Entscheidung über Oberschlesien ist noch nicht gefällt, und man wird sie kaum vor Ende Oktober erwarten können. Eine günstige Entscheidung würde natürlich von den Politikern der Erfüllung, ein ungünstige von den mehr rechts stehenden Parteien ausgenutzt werden können, aber eine wirklich durchschlagende Wahlperiode wäre das selbstverständlich weder in dem einen noch in dem anderen Falle.

Es sprechen somit alle Anzeichen dafür, daß es nicht zu Neuwahlen kommt, und daß das Kabinett Birck sich trotz aller Schwierigkeiten der Lage noch vorläufig behaupten wird. In der Außenpolitik hat das Kabinett, das kann man nicht leugnen, einige Erfolge aufzuweisen. Infolge der besonderen Zurückhaltung der Regierung in der oberschlesischen Frage hat sich die Situation für Deutschland im Völkerbundsrat bis zu einem gewissen Grade gebessert, obwohl die Entscheidung des Völkerbundsrates noch keineswegs gewiss ist. Auch in der Frage der Sanktionen ist wenigstens eine teilweise Aufhebung der Wirtschaftssanktionen erzielt worden, obwohl die interalliierte Kontrollkommission, die immer noch bleiben wird, fraglos einen Grundstock für die Heranbildung neuer Sanktionen darstellt. Aber das Kabinett hat diese Erfolge

eben durch seine nach den Wünschen der Entente abgestimmte Steuerpolitik erkaufen müssen und steht jetzt vor der Unmöglichkeit, die Steuern parlamentarisch durchzusetzen. Das wäre an sich ein Umstand, der das Kabinett Birck zu Fall bringen könnte. Aber da kein Kabinett Unmögliches erfüllen kann, wird man wohl annehmen müssen, daß das Kabinett sich infolge eines natürlichen Schwergewichtsgegesetzes halten wird.

Politische Rundschau.

Kann Deutschland bezahlen?

Der durch sein Buch über den Friedensvertrag bekannte Max Harnack beginnt in der „Sunday Times“ eine Artikelreihe über die wirtschaftlichen Aussichten in Europa mit einem „Kann Deutschland bezahlen?“ überschriebenen Aufsatz. An Hand umfangreichen Zahlenmaterials weist Harnack nach, daß das letzte Reparationsabkommen Deutschland zwar eine Atemspause bis 1922 gewährt, daß das Abkommen dann jedoch auch nicht länger Aussicht auf Bestand haben kann, als die früheren Reparationsbedingungen der Alliierten, und daß es nächstes Jahr abgeändert werden muß. Nach Ansicht Harnacks muß zwischen Februar und August 1922 unbedingt der Zeitpunkt kommen, wo Deutschland seine Verpflichtungen nicht mehr erfüllen kann. Die Freigabe des von den Vereinigten Staaten beschlagnahmten, einen Wert von etwa 140 Millionen Pfund Sterling darstellenden deutschen Privatvermögens und die mittel- oder unmittelbare Verwendung dieser Summe zur Reparationszahlung sowie die Gewährung von ausländischen Krediten auf breiter Grundlage an Deutschland würden den kritischen Augenblick zwar verzögern, aus die Dauer jedoch nicht vermeiden können.

Oberschlesien und der Völkerbund.

In seinem Schreiben an Briand erklärte Viscount S. H. J., seine Überzeugung bezüglich der Annahme durch seine Kollegen sei durch die Tatsache bekräftigt worden, daß der Oberste Rat die Absicht habe, sein Möglichstes zu tun, damit in Oberschlesien keine Unruhen entstehen, die die Beratungen des Rates behindern könnten. S. H. J. fügt hinzu, daß er aus den Besprechungen des Obersten Rates erfahren habe, daß die Sache ohne Vorbehalte oder Einschränkungen der

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von D. Courths-Mahler.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Damit packte die Bedlichen strahlend den Rücken ein. Ritter und seine Braut sahen sich inzwischen eine Weile schweigend gegenüber. Er hatte die kleine elektrische Lampe angezündet und sah nun unverwandt in Fies' ernstes, sinnendes Gesicht. Zuweilen huschte es wie ein Lächeln um seinen herben Mund. Es war ihm, als könne er ihr die Gedanken von der klaren, weißen Stirn ablesen.

Endlich richtete sich Fies mit einem Ruck aus ihrer Versunkenheit auf und fragte hastig:

„Warum lebst deine Mutter nicht bei dir in deinem Hause?“

Es zuckte unmerklich um seinen Mund und in seinen Augen. Er hatte diese Frage erwartet. Er blieb aber ganz ruhig und unbewegt, als er antwortete:

„Sie paßt nicht in den Zuschnitt meines Hauses und würde sich dort nicht wohl fühlen.“

Damit mußte sich Fies zufriedengeben. Sie ließ ihre Augen zum Fenster hinausschweifen und fragte sich unruhig, ob sich Hans Ritter etwa seiner Mutter schäme, weil sie eine einfache Frau war. Wie sonderbar hatte dies alles sie berührt. Die alte Frau schien mit großer Liebe an ihrem Sohn zu hängen. Warum nahm er sie nicht zu sich, warum ließ er sie in dieser Umgebung, die seinen eigenen Verhältnissen gegenüber direkt armlich erschien. Niemand schien zu wissen, daß er noch eine Mutter hatte, daß sie in dieser Stadt wohnte!

Warum schaffte er der Mutter nicht wenigstens eine andere Umgebung, wenn er sie nicht im eigenen Hause haben wollte? Das alles befreudete und quälte Fies. Die alte, schlichte Frau mochte ja nicht recht in seine Villa passen — aber sie war doch seine Mutter, die für ihn geschäftet und gearbeitet hatte? War er doch im Herzen ein Emporkömmling schlummerter Sorte, der sich

seiner Mutter schämte? Dann war er auch kein guter Mensch — und dann vermochte sie ihm nicht zu vertrauen.

Es war eine tiefe Traurigkeit in ihr. Sie hätte ihm so gern vertraut und war auf dem besten Wege gewesen, es zu tun. Aber nun waren neue und stärkere Zweifel an ihm in ihr erwacht und sie fühlte sich sehr niedergedrückt.

Die alte Frau war so lieb und gut, trotz aller Einfachheit ihres Wesens hatte sie entschieden Herzenskraft. Fies nahm sich vor, sich recht gut und herzlich zu ihr zu stellen. Es würde ihr nicht schwer fallen. Später wollte sie dann versuchen, Hans zu bestimmen, daß er seine Mutter zu sich nahm. Vielleicht war es doch mehr Gedankenlosigkeit von ihm, als bewußte Undankbarkeit.

Hans Ritter ahnte Fies' Gedanken, aber er sprach kein Wort zu seiner Verteidigung. Sie mußte sich selbst zu ihm finden, mußte aus sich selbst heraus lernen, ihm zu vertrauen. Worte nützen da gar nichts. Er mußte Geduld haben.

Fies trennte sich heute mit neuen Zweifeln von ihm. Er erschien ihr wieder so rätselhaft und unverständlich, daß sie voll Wachen in die Zukunft blickte.

Die Hofrätin und Wärbchen und Lorchchen überfielen sie mit einem Schwall von Fragen nach Ritters Mutter und Fies' Begegnung mit ihr.

Fies berichtete nur sehr vorkurz, daß ihre Schwiegermutter in der Vorstadt ein kleines Haus bewohne, und daß sie eine sehr liebe, alte Dame sei. Damit mußten sich die drei Damen zufrieden geben. Fies dankte im Stillen dem Schicksal, daß die Hofrätin sie nicht auf diesem Besuche begleitet hatte. Im übrigen verblähte das Interesse der drei Damen an Hans Ritters Mutter schnell, denn mit der Abendpost trug eine Einladung zu einem großen Ball bei dem Nachfolger von Fies' Vater, General von Hausig, ein. Da hatte man anderes zu tun und zu denken.

7. Kapitel.

Schon am nächsten Tage fuhr Hans Ritter allein zu seiner Mutter hinaus. Als sie im Wohnzimmer

beisammensahen, sagte er lächelnd:

„Ich komme heute nur auf zehn Minuten, Mutter, weil ich sehr wenig Zeit habe. Ich wollte dich nur fragen, ob du zufrieden bist mit meiner Wahl, die ich getroffen habe. Wie gefällt dir meine Braut?“

Die alte Frau sah ihn eine Weile still an. Dann antwortete sie:

„Sie ist ein schönes, vornehmes Mädchen, mein lieber Junge, und sie hat ein warmes, gutes Herz. Vielleicht ist sie ein bißchen zu fein — denn siehst du, du bist eben aus einer Handwerkerfamilie, obwohl du selbst ein feiner, vornehmer Herr geworden bist. Aber ich hätte trotzdem keine Sorge, daß du mit ihr sehr glücklich werden würdest, wenn — ja — wenn sie dich eben so recht von Herzen lieb hätte.“

Er sah zu ihr hinüber.

„O, ihr scharfen, klugen Mutteraugen,“ mußte er denken. Und dann sagte er lächelnd:

„Du glaubst nicht, daß sie mich liebt?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, mein Junge, nicht so, wie ich wünschte, daß du geliebt würdest. Sie scheint ja eine große Zuversicht zu deiner Tüchtigkeit zu haben, aber dich so recht von Herzen lieben — nein, das kann sie nicht. Vielleicht liebt man in den vornehmen Kreisen anders als bei uns einfachen Leuten. Ich hätte viel, sehr viel darum gegeben, wenn ihr Euch mal so recht herzlich vor meinen Augen abgefaßt hättet. Ihr seid Euch ja noch so fremd — so fremd! Vielleicht wird das besser, wenn ihr verheiratet seid. Ich weiß, bei vornehmen Leuten sieht sich nicht, wenn man zeigt, wie einem ums Herz ist. In der Ehe wird sich das wohl geben. Und dann erlebe ich es hoffentlich noch, daß du deine Fies mal vor meinen Augen in die Arme nimmst und sie küßt, bis ihr der Atem ausgeht. Dann will ich zufrieden sein. Denn, siehst du, mein Junge, du hast sie lieb, daß keine, schöne Mädchen mit dem goldigen Haar. Und ich kann es dir nicht verdenken — mir hat sie auch gleich das alte Herz herumgedreht.“

(Fortsetzung folgt)

Prüfung des Völkerbundsrates überwiesen worden sei, der mithin also das Recht habe, die Frage so zu behandeln, wie ihm die Behandlung am wirkungsvollsten dünke. Ich erklärte gewiß zu sein, daß während der Beratung sich jede an der Frage interessierte Regierung jedes Altes enthalten, der geeignet sei, die Freiheit einzuschränken und der Unparteilichkeit bei der Prüfung der Frage zu schaden. Mithin hoffe er, daß der Völkerbundsrat nicht nur die Einladung des Obersten Rates annehmen werde, sondern daß er binnen kurzem eine einstimmig gefasste Lösung der Frage empfehlen könne.

Um Oberschlesien.

Immer mehr macht sich in der ober-schlesischen Bevölkerung eine Abneigung gegen Polen bemerkbar. Die Opfer polnischer Vernichtung beginnen einzusehen, daß sie von den Polen betrogen worden sind. Sie hatten an das Versprechen der polnischen Aufwieglers geglaubt, ganz Schlesien würde zu Polen kommen und hatten deswegen für Polen gestimmt. Nun sehen sie ein, daß das nicht der Fall ist und wollen nicht von ihrer Heimat losgerissen werden.

Ueber die beabsichtigte Verständigungsaktion schreibt die Deutscher „Ostdeutsche Morgenpost“: An sich begrüßen wir den Versuch einer Verständigung, bringen ihm aber nicht allzu große Hoffnungen entgegen, weil das, was von den beiden Parteien für die gute Sache getan wird, zu ungleichmäßig verteilt ist; entschieden sind die deutschen Vertreter diejenigen die mehr zu bieten haben. Fraglich ist es vor allem, ob die Polen auch entschlossen sind, ihre Versprechungen zu halten. Zum mindesten dürfte nicht ein Mißtrauen am Platze sein, wenn die Bestrebungen durch Tatsachen widerlegt würden. Jedenfalls liegt zu Ueberschwänglichkeiten kein Anlaß vor.

Völkerbund und Oberschlesien.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die auf Veranlassung der spanischen Regierung erfolgte Weigerung Quinones de Leon, das Amt eines Berichterstatters auf dem Völkerbund in der ober-schlesischen Frage zu übernehmen, ist außerordentlich bedauerlich. Die Ablehnung ist wohl auf die „düblen Andeutungen“ hin erfolgt, die in der deutschen Presse bezüglich der mutmaßlichen Haltung des spanischen Diplomaten erschienen sind u. die die französische Presse zu scharfen Äußerungen veranlaßt haben. Die spanische Regierung befürchtet anscheinend, sich durch eine Beteiligung an der ober-schlesischen Schwierigkeit Feindschaft zuzuziehen. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß infolge der Weigerung des spanischen Vertreters jetzt im Völkerbundsrat nur noch zwei Mitglieder vorhanden seien, die in der Lage seien, die unparteiliche Rolle eines Berichterstatters zu übernehmen, nämlich der belgische Vertreter Symans und der brasilianer Senor da Cunha.

Reuter meldet aus Paris: In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der stellvertretende Vorsitzende des Völkerbundsrates sich die Weigerung des Senor Quinones de Leon nicht für endgültig hält.

Nach einem Bericht des „United Telegraph“ nimmt man als sicher an, daß es bei dem Völkerbundsrat zu direkten deutsch-polnischen Verhandlungen kommen werde. Der Völkerbund wird hierzu die Anregung geben. Die Sitzung wird unter dem Vorsitz eines neutralen Völkerbundsrates stattfinden. Der Völkerbund wird dann versuchen, in die kritischen Fragen einzugreifen. Erst wenn dieser Versuch sich als völlig aussichtslos herausstellen sollte, wird der Völkerbundsrat aus eigener Machtvollkommenheit eine Entscheidung fällen.

Die Lage in Rußland.

Aus Helsingsfors wird uns geschrieben: Aus der russischen bolschewistischen Presse geht hervor, daß sich die Lage der Bevölkerung des Hungergebietes ständig verschlechtert. Nirgends ist zu bemerken, daß infolge der eingeleiteten Hilfsaktion auch nur die geringste Besserung erzielt worden wäre. In dem Samara'schen Gouvernement beträgt die Ernte im Mittel 6 Pud (1 Pud gleich 16,38 Kilogramm) pro Desjatine (1 Desjatine gleich 1,09 Hektar). Im ganzen wird die Winter- und Sommerernte im Gouvernement Samara nicht mehr als 7 bis 8 Millionen Pud einbringen. In den Kreisen Balasow und Bugatschew ist das Getreide nicht gemäht, sondern mit den Wurzeln ausgerissen worden. Hier beträgt die Ernte nicht mehr als 2 Pud von der Desjatine. Besonders schwer ist die Lage der Bevölkerung in den Kreisen Strawopol und Melsk. Die Bevölkerung schlachtet hier all ihr Vieh. Selbst die Häute werden, nachdem sie besonders zubereitet worden sind, zur Speise verwandt. Ueber die Lage im Gouvernement Simbirsk schreibt die „Bewoia“ (Nr. 994 vom 10. August):

„Im Gouvernement Simbirsk haben die hungernden Bauern ein besonderes Surrogat für die Ernährung erfunden, das sie „Kutrug“ nennen. Dieses Surrogat besteht aus Rohblättern und Blättern der roten Rübe und der Zuckerrübe. An Stelle von Mehl wird ein Surrogat hergestellt, das aus Eichentinde oder Lindenblüten besteht. Aus diesem Surrogat werden kleine Fladen gebacken. In Kusnez (Gouvernement Saratow) gibt es weder Brot noch irgendwelche andere Lebensmittel. Die Krankenhäuser und Kinderheime werden überhaupt nicht versorgt. Genau so ist die Lage in Samarsk.“

Letzte Nachrichten.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Paris, 24. Aug. Die Meldungen über polnische Fühlungsversuche, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen zu kommen, haben hier, trotzdem sie von der deutschen als auch von der polnischen Regierung energisch und offiziell dementiert werden, einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Man glaubt nicht, daß die Mehrheit des Seim für die Politik der Abenteuer

zu haben sein wird. Polen, so wird erklärt, würde Gefahr laufen, seinen einzigen Freund unter den Großmächten zu verlieren, wenn es in diesem Falle mit Deutschland verhandeln würde. Frankreich würde sofort ein Desinteressement in der ober-schlesischen Frage erklären, was der französischen Politik in der Gestaltung der Außenpolitik nur nützen könne.

Gegen Moskau.

Rom, 24. Aug. In Beantwortung des Aufrufes der Moskauer Exekutive, der das litauische Proletariat vor ein Dilemma von Moskau oder Amsterdam stellt, veröffentlicht Serrati eine Erklärung, die nach ihm von allen Mitgliedern der Parteileitung gebilligt wurde. In dieser greift er die Kommunisten an und sagt, in Moskau gebe es ganz geringe Minderheiten von Nationen zweiten Ranges, die von ihren eigenen Organisationen verleugnet würden. Die italienischen Sozialisten seien der Ueberzeugung, daß man den Arbeitern die volle Wahrheit sagen müsse. Serrati erinnert an die von Moskau gegebenen Versprechungen, darunter diejenige, daß Rußland das revolutionäre Italien mit Lebensmitteln versorgen würde. Zum Schluß sagt Serrati: Wir wollen Wahrheit, Freimut und Aufrichtigkeit. Wir können und wir dürfen die Arbeiter nicht durch unerfüllbare Versprechen betrügen, auch nicht durch unerfüllbare Visionen. Eine Revolution ist weder ein Kinderpiel noch eine Schimäre von Visionären.

Verhandlungen mit den Aufständischen.

Paris, 24. Aug. Wie das „Journal“ aus San Sebastian meldet, spricht der spanische Marineminister von der Möglichkeit, daß die Spanier mit den Riffleuten verhandeln würden. Er meint, es sei die beste Lösung, Abd el Krim das Kalifat anzubieten.

Die irische Frage.

Wie die Londoner Blätter melden, wurde in einer Geheim Sitzung des Sinnfeinerparlamentes die geplante Antwort de Valera's an Lloyd-George vorgelegt. Am Freitag soll in der öffentlichen Sitzung des Daily Eiream eine Erklärung abgegeben werden.

„Daily Telegraph“ zufolge bedeutet die Antwort de Valera's an die britische Regierung eine Verwerfung des Angebots. Zugleich werden jedoch Fragen gestellt, die zu einer Fortsetzung der Verhandlungen führen dürften.

Kleine Meldungen.

Deutscher Protest.

Berlin, 24. Aug. Gegen den Beschluß der Rheinlandkommission, die Immunität der Abgeordneten im besetzten Gebiet nicht anzuerkennen, wird die deutsche Regierung in Paris, London und New York Vorstellungen erheben.

Interalliiertcr Ausbruch.

Berlin, 24. Aug. In Verfolg des Beschlusses des Obersten Rates über die Aufhebung der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen wird ein Ausbruch gebildet, der aus je einem französischen, englischen, belgischen und italienischen Vertreter besteht und bis zum 1. September Vorschläge ausarbeiten soll, in welcher Weise das Kontrollsystem über die Ein- und Ausfuhr nach dem 15. September gehandhabt werden soll.

Streikbewegung.

Berlin, 24. Aug. Die Nachrichten aus Mitteldeutschland lauten außerordentlich besorgniserregend. Die Streikbewegung hat einen Umfang angenommen, der zu großen wirtschaftlichen Schädigungen führen wird, wenn die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich nicht einigen werden. Die Verhandlungen zwischen den beiden Teilen sind überall im Gange und, soweit keine Einigung erzielt wird, soll die Angelegenheit den Schiedsgerichten übergeben werden.

Keine Einladung.

Berlin, 24. Aug. Zu der nächsten Tagung des Völkerbundsrates in Genf hat Deutschland noch keine Einladung erhalten. Auch ist die deutschen Regierung über das Programm der Tagung noch nicht unterrichtet worden.

Keine Verhandlungen mit Polen.

Berlin, 24. Aug. Die Nachrichten von angeblichen deutsch-polnischen Verhandlungen werden von amtlicher Stelle abermals dementiert. Danach scheint es sich also um einen polnischen Versuchsballon zu handeln.

Aus Danzig.

Danzig, 24. Aug. Danzigs Anteil an dem früheren deutschen Eisenbahnmateriale wurde von der Interalliierten Spezialkommission auf 116 Lokomotiven, 172 Personen-, 35 Gepäc- und 1950 Güterwagen festgelegt. Die Erregung der Danziger Bevölkerung über diese Entscheidung des Oberkommissars, der die Danziger Eisenbahn an Polen übergab, wächst. Am Freitag sollen vier große Protestversammlungen stattfinden.

Verhinderung.

H Haag, 24. Aug. Reuter erfährt, daß in Rußland eine Verhinderung entdeckt wurde, die zum Ziele hatte, Lenin, Trotski, Bucharin und andere Sowjetführer mit Arsenik zu vergiften. Die Verschwörer hatten in Lwow bei einem Festmahl zur Feier der Errichtung des bolschewistischen Regimes einen eigenen Koch angestellt und in die Küche geschmuggelt, der in die Speisen Arsenik mischen sollte. Die Verhinderung wurde rechtzeitig entdeckt.

Die Sanktionen.

Paris, 24. Aug. Der „Temps“ meldet, daß die Sitzung der militärischen Sachverständigen die Aufhebung der Sanktionen auf dem rechten Rheinufer billigte, dagegen die Herabsetzung der Stärke der linksrheinischen Besatzungsarmee abgelehnt habe. Entsprechend dem Beschluß der Sachverständigen wird der Antrag der französischen Regierung auf der nächsten Tagung des Obersten Rates lauten.

Unruhen in Irland.

London, 24. Aug. In Belfast sind im letzten Stadtviertel neue Unruhen ausgebrochen. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Ulsterleuten und Einheimern, der mehrere Stunden dauerte. Von beiden Seiten fielen Revolvergeschosse.

Die Unruhen in Marokko.

Paris, 24. Aug. Nach einer Meldung des „Paris-Midi“ griffen die Mauren das Lager von Sefohata an. Nach heftigem Kampfe schlugen die Spanier die Mauren zurück, die ernste Verluste erlitten. Die spanische Artillerie brachte die Geschütze des Feindes zum Schweigen.

Streik.

London, 24. Aug. Aus Lima (Peru) wird gemeldet: Die Eisenbahner und Elektrizitätsarbeiter sind in den Ausstand getreten; die Straßenbahnwagen fielen und Fabrikarbeiter schlossen sich ihnen an. Man befürchtet einen Generallstreik. Die Regierung hat Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen.

Unruhen in Indien.

London, 24. Aug. Berichten aus Allahabad zufolge haben die Ausschreitungen im Bezirk Grand einen ersten Charakter angenommen. Die Moplahs haben die amtlichen Gebäude geplündert. Englische Truppen und bewaffnete Polizei sind nach dem Unruhegebiet abgegangen. — Reuter meldet aus Calicut die Ermordung von zwei Offizieren und eingeborenen Polizisten.

Polnische Herrschaft.

Kowno, 24. Aug. Wie die Litauische Telegraphenagentur aus Wilna erfährt, verlangen die Polen von allen staatlichen Beamten, daß sie der derzeitigen polnischen Regierung den Eid leisten. Im Laufe der letzten Woche wurden die litauensfreundlichen Beamten zu 90 000 Mark Geldstrafen verurteilt. Das Erscheinen des Blattes „Wilejskie Slowo“ wurde verboten. Zwei litauische Lehranstalten mit je vierhundert Schülern wurden geschlossen.

Der Krieg in Kleinasien.

Angora, 24. Aug. (Havas.) Der letzte amtliche Bericht besagt: Auf der Westfront nähern sich feindliche Abteilungen unseren Stellungen. Im Abschnitt von Afium Karahissar haben unsere Truppen die in Tschobanler liegenden feindlichen Abteilungen verjagt und sodann die Stadt besetzt.

Aus Nah und Fern.

Aachen, 24. Aug. (Tarifverhandlungen.) In der Tarifrage der Aachener Textilindustrie haben die Arbeitnehmer durch die Gewerkschaftsstarke einen Tarif eingereicht, der auf der Grundlage der rechtsrheinischen Tarife unter besonderer Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse aufgebaut ist. Sollte es zu keiner Einigung kommen, so wird die Arbeiterschaft in den Streik treten.

Gettenau, 24. Aug. Eine eigenartige Ackerverpachtung fand in Gettenau statt. Es kamen etwa 18 Morgen Gelände des Herrn Heinrich Ruch 5. auf acht Jahre zur Verpachtung. Dabei wurde nicht mit Geld, sondern mit Weizen pfundweise abgerechnet. Es wurde eine durchschnittliche Höhe des Weizen für 1900 Quadratmeter von 5,80 Zentnern Weizen erzielt. Bei einzelnen Aekern überstiegen die Preise 6 bis 6,20 Zentner. Als Pacht ist der Geldwert der Weizenmenge zu entrichten, und zwar zur einen Hälfte der öffentliche Marktpreis, zur anderen der Höchstpreis. Die Pächter müssen gutes Wetter bestellen, sonst kann es vorkommen, daß der Ertrag hinter der Pachtsumme zurückbleibt.

Essen, 24. Aug. (Lohnbewegung.) Hier Bergarbeiterverbände, nämlich der Bergarbeiterverband Deutschlands, der Gewerkschaften Christlicher Bergarbeiter Deutschlands, die Polnische Berufsvereinigung, Abteilung Bergarbeiter, und der Gewerkschaften der Fabrik- und Handelsarbeiter Deutschlands erließen einen Aufruf an die organisierten Bergarbeiter Deutschlands, in dem es u. a. heißt: Kameraden! Hier Bergarbeiter-Verbände haben für die Arbeiter aller Bergbauverbände Lohnhöhungen gefordert. Die Verhandlungen in Berlin am 19. August d. J. haben noch kein Ergebnis gezeigt. Eine Erhöhung der Löhne für alle Kameraden ist aber infolge der Steigerung Lebenshaltungskosten unbedingt erforderlich. Die organisierten Vertreter werden alles aufbieten, um die Lohnbewegung zu einem erfolgreichen und schnellen Abschluß zu bringen. An alle Kameraden ergeht das dringende Auf, in dieser Lohnbewegung gewerkschaftliche Disziplin zu üben und sich nicht in einen Putz oder eine Arbeitsniederlegung einzulassen.

* Oberingelheim. Wie uns die Leitung des Freilicht-Theaters mitteilt, ist, ermutigt durch den großen Erfolg für den Monat September eine Wiederholung der Aufführung geplant, bei welcher Gelegenheit eine große Berliner Filmfirma die Aufführung filmen lassen will. Es soll damit zugleich gezeigt werden, daß auch im Rheingebiet deutsche Dichtung gepflegt und die Liebe zur heimatischen Scholle gefördert wird.

Votales.

Flörsheim, den 25. August 1921.

* Aus russischer Gefangenschaft. Vorgefunden Heinrich Kirchhof von Otristel aus der russischen Gefangenschaft wieder wohlbehalten bei seinen Angehörigen an. Der Genannte war am 1. September 1915 in der Gefangenschaft geraten. Seit dieser Zeit erhielten die Angehörigen nur eine Karte, die seine Gefangenschaft anzeigte. Kirchhof war seiner Zeit bei Herrn Schmitt, Friseur, hier in Flörsheim in der Lehre, ist also keine unbekannte Persönlichkeit.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen (Kreisleitung Wiesbaden) veranstaltet am Donnerstag, den 25. August, abends 8 Uhr in der Aula des Lyzeums am Wörseler eine öffentliche Prothesenträgerversammlung, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.



Eigene Herstellung!
Das bedeutet:
Prima Stoffe
zum großen Teil
Mahlstoffe
Schicke Verarbeitung
Vorzügl. Passform
Beste Zutaten.

Elegante fertige Herren-Anzüge

in 1000facher Auswahl.

Fehl nur:

285.- 365.- 450.-
540.- 650.- 775.-
880.- 950.-

Für junge Herren v. 15-20 Jahren
entsprechend billiger.

Löwenstein

Mainz Bahnhofstraße 13, 1 Minute vom Hauptbahnhof
Kein Laden. — Keine Schaufenster. — Verkauf nur 1. Stock.



Eigene Herstellung!
Das bedeutet:
Prima Stoffe
zum großen Teil
Mahlstoffe
Schicke Verarbeitung
Vorzügl. Passform
Beste Zutaten.

* **Biertrinker und Raucher** werden die Wirkung der neuen Steuern wieder einmal ganz besonders einschneidend zu fühlen bekommen. Nach Meldungen aus Berliner Blättern soll die Biersteuer nahezu um das vierfache erhöht werden und ebenso soll der Tabakverbrauch jährlich fast eine Milliarde an Steuern mehr aufbringen. (Hier braucht die Steuerbehörde nicht ängstlich zu sein. Im Biertrinken und Rauchen läßt sich der biedere Deutsche nicht einschränken und wenn die Welt zum Teufel geht. Auch die Brauereien und Tabakfabriken haben keinen Schaden davon denn die sehen den Preis so, das sie auf alle Fälle gut auf ihre Rechnung kommen.)

* **Einen strengen Winter** kündigen schon heute jene Leute an, die die wunderbare Fähigkeiten besitzen, das Gras wachsen zu hören. Warum? Weil die Disteln so hoch stehen. Und wenn die Disteln recht in die Höhe schießen dann soll es nach einer Bauernregel einen harten Winter geben. Der könnte uns bei dem Kohlenmangel noch fehlen.

* **Humor aus der Schule.** Ein Schulbube beschwerte sich wiederholt bei seinem Vater, daß ihn der Lehrer so peinigete. Da ging endlich der Vater mit seinem Buben zu dem Lehrer und fragte diesen, wie es komme, daß er seinen Buben fortwährend peinigete. „Das ist durchaus nicht der Fall; ich möchte den Knaben soweit bringen, daß er mit den anderen fortkommt, namentlich im Rechnen ist er so schwach. Sag' einmal Kaverl, wieviel ist drei mal drei?“ „Sagte Vater, jetzt fangt er schon wieder an“, sagte der Bub.

Sport und Spiel.

Flörsheimer Ruderverein 1908. Die Erfolge des Vereins werden am besten illustriert, wenn man — abgesehen von den 3 Siegen bei internen Regatten — die Preise von den Verbandsregatten gegenüberstellt. Es ergibt sich dann folgendes Bild:

Sieger-Tabelle.

Verbands-Regatten 1921 des Süddeutschen Ruder-Verbandes.

Siegereicher Verbands-Verein	33. Reg.	34. Reg.	35. Reg.	36. Reg.
Flörsheim	1	2	3	4
A. u. Schw. B. Offenbach	3	—	2	2
A. Kl. Fortuna-Mainz	2	3	1	—
A. G. Borussia-Frankfurt	2	2	1	1
Wassersportverein Ludwigshafen	3	—	1	1
W. Sp. B. Borussia-Mannheim	1	2	—	2
A. Kl. Alemannia-Frankfurt	1	—	1	1
S. Sp. B. Amicitia-Frankfurt	1	—	1	2
A. Kl. Hassia-Gießen	1	—	1	1
A. G. Undine Rüsselsheim	—	1	—	1

Gesamtsiege 1921: Flörsheim 10, Offenbach 7, Mainz 6, Borussia-Frankfurt 6, Ludwigshafen 5, Mannheim 5, Alemannia-Frankfurt 5, Amicitia-Frankfurt 4, Gießen 3, Rüsselsheim 2.

Ruderverein Flörsheim, Undine-Frankfurt, Germania-Offenbach, Germania-Kassel, Ruderverein Wehlar, Freiheit-Mülheim, Röwe-Groß-Alheim je 1 Sieg.

Es ergibt sich hieraus, das F. V. B. 1908 an der Spitze aller Verbandsvereine marschiert. Welche Summe von Arbeit, Ausdauer und Aufopferung für die gute Sache nötig war, um dieses glänzende Resultat zu erzielen, wird jeder Sportsmann ermessen können. Alle Ruderzeitungen von München bis Berlin sprechen deshalb auch voll Bewunderung über die Flörsheimer Ruderer. Die Regatta steht vor der Tür. Eine große Arbeitslast liegt in den letzten Tagen auf den Schultern Einzelner. Regatta-Ausschuß, aktive und passive Mitglieder geben sich alle Mühe, das Wassersportfest, das auch der Einwohnerschaft Flörsheims dient, zu einem schönen zu gestalten. Dabei werden allabendlich die Boote des F. V. B. 08 ausgeföhrt und die jungen Ruderer wetteifern auf dem Wasser, um am Regattatage den Sieg davon zu tragen. In großzügiger Weise haben prominente Persönlichkeiten durch Stiftung von Ehrenpreisen die Abhaltung der Regatta ermöglicht. Leider stehen noch viele absteigende, auch solche, denen die Ertüchtigung der Jugend obliegen sollte. Darum: Hinein in den Ruderverein 1908! Möge eine große Anzahl unserer Mitbürger beitreten und nur unterstützen. Der gewiß kleine Beitrag von Mk. 1.— pro Monat tut niemand weh und nützt andererseits zusammen genommen unseren Zielen. Unterstützen wir einen solchen Verein zum Wohle unserer Jugend, zum Segen des engeren und weiteren Vaterlandes!

Schach. Vor nicht allzulanger Zeit trafen sich einige Schachfreunde bei Gastwirt Adam Becker zwecks Gründung einer kleinen Schachgesellschaft, welche auch gleich erfolgte. Die Spielstunden finden allwöchentlich Mittwoch abends im Nebenzimmer des Klublokals (A. Becker) unter reger Beteiligung statt. Es dauert auch gar nicht lange und man fing an innerhalb des Vereins ein kleines Turnier auszuspielen, um bei etwaigen Städteämpfen eine Klassifizierung vornehmen zu können. Daß bei solch einem Turnier alle Nerven angespannt werden, kann sich jeder Schachfreund denken, denn jeder will ehrenvoll abschneiden. Das Turnier, welches heute erst in der Hälfte beendet ist, sieht seine besten Spieler in den Herrn Finger, Jung (Ortist), Bullmann und Blees. Dem eifrigen Bemühen des Herrn Finger ist es gelungen einen Schachmeister aus Frankfurt zu gewinnen, welcher neben einer Simultanvorstellung, einen lehrreichen Vortrag hielt, welcher unter großer Spannung von allen Anwesenden unter großem Beifall aufgenommen wurde. Gleichzeitig wurde einstimmig beschlossen dem mittelhessischen Schachbund beizutreten und ist die Aufnahme auch erfolgt. Wünschen wir dem jungen Verein durch eifriges Training ein gutes Fortkommen, um auch hier in Flörsheim in dieser Hinsicht tatkräftiges leisten zu können, denn gerade in der letzten Zeit ist der Name Flörsheim in sportlicher Beziehung fast in ganz Süddeutschland bekannt geworden und hat zum Teil die Achtung der Sportswelt hervorgerufen. Interessenten können zwanglos jeden Mittwoch Abend im Klublokal A. Becker erscheinen.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinebeständen des Peter Mohr Häfenerstraße 2, Joseph Richter Volkstraße 3, Wilhelm Ebert Untermainstraße 34 ist die Rottlauffeuche ausgebrochen. Über benannte Gehöfte wird die Sperre verhängt. Flörsheim, den 23. August 1921.

Die Polizeiverwaltung.
Lauf, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr Amt für die Eheleute Joseph Breckheimer 8.30 Uhr West Jahramt für Peter Wagner und Ehefrau. 4 Uhr Beicht. Samstag 6 Uhr St. Anton für A. H. Hahne und Peter Munt. 6.30 Uhr Amt für Eheleute Philipp u. Elisabeth Wagner. 2 Uhr Beicht.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 27. August 1921.

Sabbat: Ekef

7⁰⁰ Uhr Vorabendgottesdienst

8⁰⁰ Morgengottesdienst

3⁰⁰ Nachmittagsgottesdienst

8⁰⁰ Sabattausgang

Vereins-Nachrichten.

Sportverein 1909. Freitag Abend um 1/7 Uhr Training der Alten Herrenmannschaft. Alle A. H. Spieler werden gebeten pünktlich zu erscheinen.

Katholischer Gesellen- und Jünglingsverein. Freitag abend 8.30 Uhr pünktliche Versammlung mit Vorbereitungsvortrag auf die Generalkommunion am verlobten Tag. Danach gemüthliches Zusammensein mit Herrn Bifar Bleutgen.

Turnverein von 1861. Samstag den 27. August abends 8.30 Uhr im Vereinslokal Gymnastische Versammlung. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes in der Versammlung zu erscheinen.

Früh-Kartoffeln

abzugeben, solange Vorrat reicht.

Ratzeisen-Bager.

Mehrere

Schreibfräulein

sucht

Chemische Fabrik

Dr. H. Noerdlinger, Flörsheim

Feiertags-Angebot

Feinstes Blütenweizen	
Weizenmehl	000 475 00 425
Kartoffelmehl	Pfund 5.—
Maismehl	Pfund 2.45
Reines Schweineschmalz	Pfund 15.—
Feinste Margarine	loose Pfund 11.50
Tafelmargarine	Pfund 15.—
Pflanzenfett	loose Pfund 11.50

Feinstes Pflanzenfett

Marke „Ekor“, Pfund-Tafel 12.50

Bäckpulver	Decker } Paket —.80 Sinner } Paket —.40
Vanillezucker	Paket —.50
Koffein	1/4 Pfund 4.75
Sultaninen	1/4 Pfund 7.25
Korinthen	1/4 Pfund 4.75
Mandeln	1/4 Pfund 7.25
Kond. gez. Vollmilch	Dose 8.50
Kond. ungez. Vollmilch	Dose 7.—
Kond. gez. Milch	Dose 5.—

Gebraunter Kaffee loose per Pfd. 20.—

Senta-Kaffee 1/2 Pfd.-Paket 12 u. 13.50

Reiner Kakao	1/4 Pfund-Paket 5 u. 3.40
Prima Tee	1/10 Pfund-Paket 3.—
Schokoladen	führende deutsche Marken in den verschiedensten Preisl.
Frische Molkereibutter.	Frische Vanilleier zu den billigsten Tagespreisen.
Gem. Marmelade	Pfund 4.—
Stachelbeermarmelade	Pfund 5.50
Cigarren, Cigaretten, Tabak	in großer Auswahl.

J. Latscha

Flörsheim a. M., Grabenstraße 49

Empfehle von heute ab!

Rotkraut	Pfd. 1.70 Mk.
Weißkraut	Pfd. 1.30 Mk.
Birne z. Essen u. Einmachern	Pfd. 1.50, bis 2.— Mk.
Kartoffeln zu Tagespreisen.	

Nehme Bestellungen auf Preiselbeeren an.

Adam Wischmann

Schusterstraße 7.

Schusterstraße 7.

Ein Paar prima gelbe

Damenhalbschuhe

Größe 37 billig zu verkaufen.

Klosterstraße 15

Kleine Chronik.

Zusammenstöße. Als der Verein „Stahlhelm“ in Großsiedel bei Schönebeck an der Elbe seine Fahnenweihe begeben wollte, zu der viele auswärtige Ortsgruppen der Militärvereine erschienen waren, brang ein großer Demonstrationszug mit roten Fahnen und Propagandaschildern in das Festlokal ein, zertrümmerte das Inventar und zerriß die schwarz-weiß-rote Fahne. Als man den Eindringlingen den Eintritt verweigern wollte, fielen Schüsse, durch die eine Frau und mehrere Personen leicht verletzt wurden. Von welcher Seite die Schüsse fielen, ist noch nicht festgestellt worden. Auf der Straße rissen die Demonstranten die Girlanden herunter und zwangen die Einwohner, die schwarz-weiß-rote Fahne einzuziehen. Verirrter Polizei gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Ein Waldbrand von riesiger Ausdehnung entstand in den Bupperbergen zwischen Gläber und Ballhausen unterhalb Pfaffenbergs. Das Feuer verbreitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit über den Hochwaldbestand des ganzen Bergabhanges. Alle Abteilungen der Solinger Feuerwehr wurden alarmiert und suchten den Brand einzudämmen. Abends war das Feuer, das gewaltigen Schaden anrichtete, noch nicht erloschen.

Gegen die Wettbanken. Die Hamburger Polizei scheint nunmehr auch in Hamburg mit den Wettbanken aufräumen zu wollen. Wie der „B. Z.“ aus Hamburg gemeldet wird, wurde dort im Juli der Wettkonzern Hansen gegründet, der auf die Einzahlungen 125 Prozent Dividenden versprochen hatte. Der Inhaber Ernst Müller, in Sportkreisen keine unbekannte Persönlichkeit, suchte damals vergeblich um ein Bankkonto nach. Als jetzt konnte nachgewiesen, daß 440 000 Mark eingezahlt worden sind. Von diesem Gelde konnten noch 310 000 Mark für die Einzahler gerettet werden. Das Konto bei der Norddeutschen Bank ist gesperrt worden, ebenso das Postcheckkonto.

Streik. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Lille sind dort die Kohlenarbeiter, deren Löhne herabgesetzt werden sollen, in einen Abwehrstreik getreten. — Wie der „Matin“ mitteilt, haben auch die industriellen Transportarbeiter von Roubaix und Tourcoing beschlossen, in den Solidaritätsstreik einzutreten.

Saargemünd, 22. Aug. (Affinierter Alkoholischmuggel.) Bekanntlich ist die Einfuhr von hochprozentigen Alkohol nach Deutschland verboten. In dem Abort des Schnellzuges, der hier durch nach dem Saarland fährt, wurden eine Menge Mähren entdeckt, die mit der verbotenen Flüssigkeit gefüllt waren. Die Mähren waren geschickt untergebracht und erweckten den Anschein, als seien sie mit dem Zuge verbunden. Die Ware wurde beschlagnahmt und die Entlassung des unbekannten Abfahrs dürfte groß sein.

Köln, 22. Aug. (Ein netter Zollinspektor.) Das Kölner Oberkommissariat hat jüngst einen gewissen Hansen wegen großer Betrügereien und Schleichungen verhaftet und große Mengen gefälschter Banknoten und Beträge in enormer Höhe beschlagnahmt. Niederrheinische Blätter erklären nun, daß es sich um den Zollinspektor Hansen handelt, der im Laufe der letzten Jahre am Niederrhein regen Eifer entwickelte, um holländische Schmuggel- und Schleichergeschäfte aufzudecken. Hansen steht am Niederrhein in schlechter Erinnerung. Er beschlagnahmte im Kreise Moers zu Unrecht große Mengen Getreide, welches wieder freigegeben wurde. Außerdem ließ er angesehene Bürger verhaften, die vom Untersuchungsrichter sofort wieder freigelassen wurden.

Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Es wurden bezahlt am 22. 8. 1922 für 100 holländische Gulden 2720 M., für 100 schwed. Franken 1490 M., für 100 französische Francs 682 M., für 1 Pfd. Sterling 322 M., für 1 Dollar 88 Mark.

◆ Inserieren bringt Gewinn ◆



Ämtlicher Fahrplan

Gültig ab 20. Juli 1921.

Abfahrt in der Richtung Frankfurt.

Flörsheim ab:

vormittags	nachmittags
4 ³³ 5 ^{39W} 6 ⁰⁴ 6 ^{34W}	12 ⁴⁴ 1 ⁵⁰ 3 ^{49W} 5 ⁰⁷
7 ⁵⁰ 9 ³¹	6 ⁴² 8 ⁴⁹ 10 ^{14W} 11 ¹⁷

Abfahrt in der Richtung Wiesbaden.

Flörsheim ab:

vormittags	nachmittags
6 ¹⁵ 7 ¹⁵ 9 ⁰⁰ 11 ³⁶	1 ¹⁷ 2 ⁰⁸ 3 ¹⁵ 4 ⁵³ 5 ⁰⁸ 5 ⁴⁰
	6 ³⁶ 7 ^{36W} 9 ^{36S} 11 ²⁵

Zeichenerklärung

W — nur Werktags S — nur Sonn- und Feiertags
□ nur ab Flörsheim.



Kein Laden!

Für wenig Geld gute Kleidung

Besuchen Sie mich!

Durch Ersparung hoher Ladenmiete, keine Personalausgaben und kleinsten Spesenapparat bin ich in der Lage unerreichte Vorteile zu bieten.

Sie sparen viel Geld!

Allergrößte Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten und besten Modesachen in

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen, Ulster, Schlupfer, Paletots

Arbeits- und Sonntagshosen

Sommer- und Winterjoppen

:-: Gehrockanzüge :-:

Überzeugen Sie sich selbst von der Auswahl und Billigkeit.

Erstes

Mainzer Monatsgarderobenhaus

Schusterstraße 34, 1. Stock Mainz Schusterstraße 34, 1. Stock
Erstes und ältestes Spezial-Etagengeschäft.

Büro!

Zuverlässiges, ernstes jg. Mädchen für Büro gesucht.

Verlangt werden gute Kenntnisse im Maschinenschreiben, Kurzschrift, einfacher Buchführung etc.

Bewerberinnen erfahren näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Große Ausstellung

feiner Lederwaren

Damentaschen, Aktentaschen, Geldscheintaschen, Brieftaschen, Reise- und alle einschlägl. Artikel zu mäßigen Preisen. Direkter Fabrikverkauf. Nur prima Leder, keine Partiewaren.

Wiesbaden, Bahnhofstraße 8, III. St., II. S.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännisch hergestellt. Leinöl und Fußbodenöl, Kreide- in Qualität, Bolus, Glas, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main
Telefon 95

Bestellungen auf Drucksachen sowie Inseraten-Annahme

für die

„Eddersheimer Zeitung“

bei

Andr. Jost und Johann Becker
Bahnhofstrasse Fischergasse
in Eddersheim

Sprechmaschinen-Reparaturen

durch

Karthäuserstraße 6, Flörsheim

Namens- tags- karten

hübsche Neuheiten

empfiehlt

Heinrich Dreisbach

Telefon 59.



Reinlicher Arbeiter sucht Schlafstelle.

Näh. im Verlag.

Antiseptischer Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für Wunden der Kinder.
Streuweise 3.— M.

Apothek zu Flörsheim.

Freiwillige Feuerwehr Flörsheim

Sonntag, den 28. August 1921.

vorm. 7 Uhr pünktlich

Antreten am Sprißenhaus zur Übung

Anzug, Helm, volle Ausrüstung.

Fehlen ohne Entschuldigung wird bestraft.

Das Kommando.

Achtung! Hervorragende Neuheit!

Das Herstellungs- und Vertriebsrecht des patentamtlich geschützten überaus praktischen und in jedem Haushalt unentbehrlichen

Dokumentenschrankes Ideal

mit Schreibtisch (D. R. G. M.) (D. R. P. a.)



geschaffen im Gebrauch für den Regierungsbezirk Wiesbaden habe ich erworben und empfehle mich zur prompten Lieferung desselben.

Der Schrank bewahrt jedes Schriftstück wohlgeordnet auf und ist gleichzeitig durch eine verblüffende Einrichtung ein gut brauchbarer Schreibtisch. Schreibfläche ist 90 mal 82 Ctm.

Der Dokumentenschrank „Ideal“ mit Schreibtisch ist ohne jegliche Verpflichtung zu jeder Zeit in meiner Wohnung oder in den Geschäftsräumen der Flörsheimer Zeitung (H. Dreisbach, Karthäuserstr. 6) zu besichtigen.

Ein jeder Handwerker, Gewerbetreibende und solche die ihre Papiere im Vertikow oder Kommode aufbewahren, sollten so einen Schrank ihr eigen nennen.

Der Preis für einen Schrank mit Tisch aus Kiefernholz in gewünschter Tonart gebeizt und mattiert M. 600.— Desgleichen aus Eichenholz M. 850.—

Ausführliche Prospekte bitte kostenlos zu verlangen. Alleiniges Herstellungs- und Vertriebsrecht für den Regierungsbezirk Wiesbaden besitzt

Johann Ant. Staab, Schwanheim

Schreinermeister

Taunusstr. 13

„Flörsheimer Zeitung“ Telefon 59